

Deutsche Zeitung für São Paulo

St. Pastor Theodor Kalle RIO CLARO

S. Paulo -- Geschäftsstelle: Rua Libero Badaró 64-64A -- Caixa do Correio Y
Telegraph-Adresse: «Zeitung» São Paulo -- Telefon Nr. 4375

Rio de Janeiro: -- Geschäftsstelle: Rua da Alameda 90 -- Caixa do Correio 902
Telephon: Norte 2112.

Tageblatt

Druck und Verlag von Rudolf Troppmair, São Paulo

Gesetzt mit Setzmaschinen 'Typograph' -- Gedruckt auf 'Augsburger Schnellpresse'

Generalvertretung für Deutschland: Verlagsbuchhandlung Wilhelm Süsserott, Berlin W. 30, Neue Winterfeldstr. 3a

Abonnementspreis: Pro Jahr 20\$000 für das Inland, 30\$000 für das Ausland
Preis der achtgespaltenen Petitzeile 200 Reils. Größere Inserate und Wiederholungen nach Uebereinkunft.

N. 219 XVIII. Jahrg.

Dienstag, den 8. September 1914

XVIII. Jahrg., N. 219

An mein Oesterreich

Dort wo im Firnenglanz die reinen Berge stehn,
Der Gipfel Sonnenpracht sich malt in dunklen Seen,
Wo hoher Andacht Geist auf Felsaltären thronet,
Wo Kraft und Heldensinn bei schlichter Einfalt wohnt,
Dort wo der Treue Lied noch tönt von Wand zu Wand:

Das ist mein Oesterreich, das ist mein Vaterland,
Das ist mein Oesterreich, mein Vaterland.

Wo sich der Wälder Schutz um rauhe Höhen legt,
Der Halm Segensflut die sanften Wellen schlägt,
Wo Ros' und Myrthe blühen, an blauer Meeresbucht,
Im Laub die Beere glüht, an Bäumen gold'ne Frucht,
Ein Garten reich und schön, vom Fels zum Meeresstrand:

Das ist mein Oesterreich, usw.

Wo macht'ger Ströme Lauf vereinet Süd und Nord,
Des Dampfes Riesenkraft sich Bahn durch Felsen bohrt,

Wo Burgen ragen stolz und mancher heilige Dou,
Der Städte Perle glänzt am schönen Donaustrom,
Der Land und Volk umschlingt mit seinem Silberband:

Das ist mein Oesterreich, usw.

Wo stolz in Lüften weht das Banner goldig klar,
Darauf zum Sonnenlicht sich schwingt ein Kaisersaar,
Wo kühner Jugend Herz in edler Lust entbrennt,
Wo ihm des Ruhmes Buch der Väter Taten nennt,

Ein Rückblick

Mit dem Erscheinen der deutschen Heere vor Paris ist in den Operationen auf dem westlichen Kriegsschauplatz ein gewisser Abschluß eingetreten, so daß, soweit das von hier aus möglich ist, es sich lohnen dürfte, einen Rückblick auf die bisherigen Erfolge zu werfen.

Es ist nicht leicht, sich aus den vielen, sich widersprechenden und auch direkt unwarhen Depeschen ein klares Bild machen zu können, doch glaube ich, daß es mir gelingen wird, etwas Klarheit in den Wirrwarr zu bringen; ersichert wird die Schaffung eines klaren Bildes aber dadurch, daß über die Zusammensetzung der gegen die westlichen Gegner in Bewegung gesetzten Heere hier nichts bekannt ist. So waren die Angaben über die Zusammensetzung der unter General von Emmich operierenden Truppen nur die Friedensformation der 3 betreffenden Armeekorps, denn im Kriege befindet sich bei jedem Armeekorps höchstens ein Kavallerieregiment, während aus den anderen Kavallerieregimenten selbständige Kavalleriedivisionen aufgestellt werden. Dahingegen scheint sich zu bestätigen, was ich in meinem Artikel vom 4. August über die Führer der deutschen Armeen schrieb, nur daß scheinbar auch der deutsche Kronprinz eine Armeedivision bekommen hat, obgleich er vor Ausbruch des Krieges noch Oberst und Abteilungschef im Großen Generalstab war. Bezweifeln möchte ich aber, daß Generaloberst von Kluck, einer der besten Kommandeure des östlichen Kriegsschauplatzes, sich, wie die Depeschen melden, als Führer einer Armee im Westen befindet.

Nun scheint soweit festzustehen, daß durch Belgien und Luxemburg ein konzentrischer Vormarsch in 4 bis 5 Armeedivisionen auf Paris angetreten worden ist, die sich entgegengesetzten feindlichen Truppen in mehr oder weniger schweren Schlachten und Gefechten über den Haufen reihen, wobei man die Beobachtung machen kann, daß die auf dem Wege liegenden Festungen entweder im Sturm genommen oder auch, unter Zurücklassung von Beobachtungstruppen, umgangen wurden.

„Getrennt marschieren und vereint schlagen“ ist bei diesem Vormarsch wieder ganz besonders zur Geltung gekommen. Eine sich lange Wochen hinziehende Belagerung von Paris wird wohl kaum geplant sein, denn Deutschland hat trotz der verschiedenen Millionen mobiler Truppen nicht soviel Leute übrig, wie eine längere Belagerung von Paris erfordern würde, noch dazu würde der größte und beste Teil unseres Feldheeres festgehalten. Wie beispielsweise Lüttich und Namur nach kurzem, aber heftigem Bombardement im Sturm genommen wurden, so wird jedenfalls auch bei Paris versucht werden, einige Forts zu beschießen und im Sturm zu nehmen, denn mit dem Fall auch nur einiger Forts müssen die übrigen Forts in schneller Folge auch fallen. Ein Sturm auf eine Festung kostet allerdings ein einmaliges großes Opfer an Menschenleben, hat aber andererseits den Vorteil, daß sehr schnell wieder starke Truppenkörper zu anderen Zwecken frei werden, ganz abgesehen davon, daß sich bei einer Belagerungsarmee bekanntlich sehr bald Krankheiten, wie Typhus, Ruhr usw. einstellen, welche auch viele Opfer fordern.

Nicht vergessen darf werden, daß Frankreich und seine Verbündeten wohl eine Anzahl blutiger Schlachten haben und schwere Verluste erlitten, aber daß noch kein einziges seiner Heere vollständig vernichtet ist; sind auch jedenfalls die Truppen der Verbündeten durch die fortwährenden Schlappen und Rückzüge entmüdet, so wird von seiten unserer Gegner nichts unversucht gelassen werden, die Truppen neu zu sammeln, zu stärken und gegen uns ins Feld zu führen. Unsere Heere können auch nicht zu sehr, oder besser nicht mehr weiter, wie bisher zersplittert werden, um so mehr da doch auch sicher eine Besitzergreifung der belgischen und französischen Nordsee resp. Kanalläfen beabsichtigt ist, schon um eine eventuelle weitere Landung englischer Truppen zu verhindern und den auf dem Kontinent befindlichen den Rückzug abzuschneiden.

Nach dem Gesagten brauchte es daher nicht überraschen, wenn in kurzer Zeit die Nachricht eintrifft,

daß auch Antwerpen nach heftigen Bombardementen im Sturm genommen ist.

Nach dem Fall der verschiedenen Festungen werden, wie gesagt, Feldtruppen und noch dazu kampfgewandte und siegestrohe Truppen, denn die Besetzung der Festungen wird durch ältere Landwehrruppen geschehen, ebenso wie die Sicherung der Etappenstraßen.

Ein modernes Heer bedarf ganz kolossaler Mengen an Verpflegungsmitteln, Munition, Ausrüstungsgegenständen usw. und es ist von größter Wichtigkeit, daß die Wege, die sogenannten Etappenstraßen, auf denen diese Heeresbedarfsmittel nachgeschoben werden, gesichert sind. Je weiter ein Heer in Feindesland vordringt, desto schwieriger wird der Nachschub, da die Etappenstraßen immer länger werden und naturgemäß immer größere Truppenmassen zur Sicherung erfordern.

Eine schnelle Besetzung von Paris ist aber auch sonst von ganz gewaltiger Bedeutung, da Paris ja Frankreich bedeutet, selbst nachdem die Regierung nach Bordeaux verlegt ist, denn mit dem Fall von Paris dürfte ganz Frankreich entmüdet sein.

Was bisher von den deutschen Truppen und seinen hervorragenden Führern auf diesem Teil des Kriegsschauplatzes geleistet wurde, ist glänzend und fast einzig in der Kriegsgeschichte dastehend, und was wir bisher in den Fingern haben, wird auch gegen jeden Feind, mag er herkommen, wo er will, zäh festgehalten werden, denn einem siegesbewußten Heere ist so leicht nicht beizukommen, selbst allen gegenwärtigen Erklärungen und Proklamationen zum Trotz, das lehrt die Kriegsgeschichte.

Des öfteren versicherten die Franzosen, Engländer und Belgier, daß sie die Offensive ergreifen würden, aber dabei blieb es auch; die Offensive ist von vorübergehender deutscherseits ergriffen und auch durchgeführt worden, gegen den Grundsatz „Eine energische Offensive ist der halbe Sieg“.

Betrachten wir nun die Lage auf den übrigen Kriegsschauplatzen, so werden wir sehen, daß es auch dort für uns nicht schlecht steht. Im Elsaß und in Lothringen, wo nur verhältnismäßig schwache deutsche Truppenkörper stehen, beschränkt man sich scheinbar, nachdem die Franzosen mit blutigen Kämpfen über die Grenze zurückgeworfen sind, darauf, die dort Deutschen numerisch bedeutend überlegen französischen Kräfte im Zaum zu halten, auf den eigentlichen Augenblick wartend, auch dort eine energische Offensive zu ergreifen. Allerdings stellen sich immer von Elsaß, Lothringen erfolgende Offensive dadurch große Schwierigkeiten entgegen, daß die dortige französische Grenze mit Sperrforts gespickt ist und auch die sehr starken Festungen Belfort, Epinal, Toul und Verdun entweder belagert oder beobachtet werden müßten. Allen Ansehen nach dürften sich in Elsaß-Lothringen aber nur 3-4 deutsche und ein österreichisches (das Innsbrucker) Armeekorps befinden. -- viel ist aber schon damit gewonnen gewesen, daß diese Truppen eine sehr starke französische Macht festgehalten haben und nicht nur ganz Elsaß-Lothringen vor Feindüberfällen, sondern ihm auch einige schwere Niederlagen beibrachten.

Zum Schluß nun zum östlichen Kriegsschauplatz, von welchem man bisher am wenigsten hörte und der sich in 3 Teile gliedert, und zwar dürfte der wichtigste Teil, d. i. derjenige von Russisch-Polen, der wichtigste sein und auch dort die endgültige Entscheidung fallen. Da die Deutschen und Oesterreicher auf diesem Teil des Kriegsschauplatzes Erfolge zu verzeichnen haben, so schweigen sich die Telegramme fast vollständig aus, nur gehen die Russen selbst zu, daß zwischen Lodz und Warschau unsere Truppen stehen, infolgedessen ist es ganz ausgeschlossen, daß die Russen in der Nähe von Thorn, oder gar von Posen sein sollen, wie berichtet wird. Lemberg haben die Russen besetzt, aber es ist sicher, daß die Oesterreicher dort nur wenig Truppen gehabt, daher können diese auch keine schwere Niederlage dort erlitten haben, sondern es dürfte sich für diese nur darum gehandelt haben, die Russen aufzuhalten und zu beschaffen. Von einer Bedrohung Wiens, welche in die Welt hinausposaunt wurde, kann man weniger die Rede sein, da Wien von Lemberg nicht weniger als ca. 700 Kilometer in der Luftlinie entfernt liegt, außerdem müßten die Russen erst die schwierigen Karpathen überschreiten, was doch nicht so ganz einfach wäre. Die Russen hätten aber auf ihrem Vormarsch die starken Festungen Krakau und Przemyel in der linken Flanke und da man von einem russischen Angriff auf diese Festungen bisher nichts gehört hat, so hat es mit einer bevorstehenden Besitzung Wiens durch die Russen noch lange Wege. Wird von gegenseitiger Seite die Besetzung Brüssel als bedeutungslos bezichtigt, so ist die Besetzung Lembergs, einer dicht an der russischen Grenze gelegenen, vollständig offenen, d. h. unbesetzten Stadt erst recht ohne jede Bedeutung. Die bei Lemberg stattgehabte Schlacht wird als die gewaltigste des jetzigen Krieges, ja sogar der Weltgeschichte bezeichnet, doch haben die Berichterstatter den Mund etwas zu voll genommen, es dürften im Höchstfalle 75.000 Oesterreicher an der Schlacht teilgenommen haben und nicht 750.000, wie gemeldet wurde, aber auf eine Null mehr oder weniger kommt es in diesem Kriege unseren Gegnern nicht an. Solange die Russen nicht Krakau und Przemyel erobert und die Karpathen überschritten haben, können sie von keinen großen Erfolgen in Galizien sprechen.

Aber auch in Ostpreußen haben die Russen zugestandenermaßen eine schwere Schlappe erlitten und außer sehr viel Menschen, gewaltige Mengen Kriegsmaterial verloren. Der Vormarsch auf Berlin, ausgerechnet über Ost und Westpreußen, ist Humberg und Königsberg ist ebensowenig belagert, wie Graudenz, Thorn und Posen. -- Wie aus Rußland selbst gemeldet wird, haben die Russen verschiedene Eisenbahnen in Ostpreußen zerstört, woraus hervorgeht, daß die Russen sich auf dem Rückmarsch und nicht auf dem Vormarsch befinden, denn eine solche Rückschritt-

heit ist den Russen nicht zuzutrauen, daß sie die Verbindungen in ihrem Rücken selbst unterbrechen. Daß die Russen in Ostpreußen in die Masurische Seekette eindringen, würde für sie dort zum Verhängnis und zeugt nicht von besonderer Tüchtigkeit der dortigen Generale des Zaren. Ein unübersichtlicheres und gefährlicheres Operationsfeld gibt es kaum noch einmal und dies nutzen die dortigen, verhältnismäßig schwachen deutschen Truppen, bestehend aus dem 21. und vielleicht auch dem 1. Armeekorps, welche dort jeden Weg und Steg kennen, gehörig aus, indem sie sich zuerst langsam zurückzogen, dann aber den Russen, die blind in die Mausefalle getappt waren, den Rückzug abschneiden. Der Krieg wird aber auf diesen Teil des Kriegsschauplatzes auch in Zukunft mehr defensiv geführt werden. Ebenso werden selbst in Russisch-Polen die deutschen und österreichischen Truppen nicht sehr tief eindringen und kaum über die erste russische Verteidigungslinie hinausgehen.

Vom österreichisch-serbischen Kriegsschauplatz hört man fast gar nichts; Belgrad, welches schon am 1. August von den Oesterreichern besetzt wurde, sollen diese noch immer vergeblich bombardieren und dann wird jeden Tag an der Drina eine Entscheidungsschlacht geschlagen, in der die Oesterreicher vollständig vernichtet werden. Würde sich jemand der Mühe unterziehen und die Verluste zusammenzählen, welche die Oesterreicher gegen die Serben bisher erlitten, so würde sich ergeben, daß Oesterreich überhaupt keinen waffenfähigen Mann mehr auf den Beinen haben kann.

Von der Flotte hört man gar nichts und das ist ein günstiges Zeichen, denn könnten die Engländer über ihre Flotte so frei und so ungeschwächt verfügen, als sie der Welt vorliegen, so würden sie etwas anderes tun, als nur Seeüberfälle zu treiben. Ein Angriff auf die deutschen Häfen ist bisher nicht erfolgt, die mit großem Tamtam angekündigte Einnahme von Triest ist ebenfalls nicht erfolgt und selbst Cattaro könnten die feindlichen Flotten im Verein mit den Montenegroern nicht nehmen.

Bisher gemeldeten deutschen Verluste von ca. 250.000 Mann sind relativ nicht sehr groß; nimmt man an, daß Deutschland bisher ca. 3 Millionen Mann fechtend hat, so würde das einen Verlust von 8 Prozent ergeben, was in Anbetracht der modernen Waffen nicht hoch ist und da die Verwundeten meistens leicht, so sind die meisten Verwundeten bald wieder leistungsfähig. Im Kriege 1870/71 waren z. B. die Verluste in den 3 Schlachten um Metz am 14., 16. und 18. August bedeutend höher, es kämpften deutscherseits 250.000 Mann und betrug die Verluste rund 50.000 Mann, d. s. 20 Prozent. Die Verluste im russisch-japanischen Kriege betragen für die Japaner 20-25 Prozent und für die Russen 25-30 Prozent.

Von Zeit zu Zeit werden Nachrichten verbreitet, über die Pläne der französischen Heerführer, es ist aber unglücklich, daß es einem selbst unfähigen Heerführer einfallen könnte, seine Pläne der Presse kund zu geben, denn es gehört mit zum Kriegführen, daß man den Gegner über die eigenen Pläne völlig im Dunkeln läßt.

Im Anfang des Krieges wurde der staunenden Welt fortwährend verkündet, wie minderwertig die deutsche Artillerie sei, wie entmüdet und vorhungert die deutschen Soldaten und wie feige und unzulänglich die deutsche Kavallerie, wogegen die verblüffende und verheerende Wirkung der Schneider-Kreuzot-Geschütze hervorgehoben, der Enthusiasmus der französischen Soldaten und die Bravour der französischen Kavallerie ganz besonders betont wurde, doch hört man jetzt von der Minderwertigkeit der deutschen Waffen und Truppen nichts mehr.

Viele Leute zerbrechen sich jetzt schon den Kopf, welche Entschädigungen sich Deutschland nach siegerreicher Beendigung des Krieges ausbedingen wird, da kann man ziemlich sicher annehmen, daß Deutschland keinen großen Gebietszuwachs in Europa verlangen wird, sondern mehr Gewicht auf Erwerb außeruropäischer Kolonien und auf Schaffung von starken Flottenstützpunkten legen wird.

Aber vorläufig ist der mörderische Krieg noch nicht zu Ende und es wird trotz aller prunkvollen herrlichen Erfolge noch gewaltiger Anstrengungen bedürfen, um die vielen Gegner vollständig niederzuwerfen und ihnen den Frieden zu diktieren, hoffen wir, daß wir in abernials einem Monat mit Hilfe des alten Verbündeten der Preußen, mit dem alten Herrgott, so weit sind.

Der Grosse Krieg

Mit der letzten Post angekommene französische Blätter bringen den Wortlaut der Proklamation, den der französische Generalissimus Joffre bei seinem Einfall in den Oberrhein an die Bevölkerung der Reichslande richtete: „Söhne des Elsaß! Nach 41 Jahren schmerzvoller Erwartung, betreten französische Soldaten von neuem den Boden unseres Landes. Sie sind die ersten Mitarbeiter an dem Werke der Rötung, was sie mit Rührung und Stolz erfüllt. Um dieses Werk zu vollenden, setzen sie ihr Leben in die Schanze. Die französische Nation feuert sie einmütig an, und auf ihren Fahnen sind die ehrwürdigen Namen „Recht“ und „Freiheit“ verzeichnet. Es lebe Elsaß! Es lebe Frankreich! Der Oberkommandierende der französischen Heere: Joffre.“ Die Proklamation hat in Frankreich -- nicht im Elsaß! -- großen Enthusiasmus hervorgerufen. Aber bekanntlich ist sie den Franzosen teuer zu stehen gekommen. Sie haben das vorcillige Eindringen in den Oberrhein mit dem Verlust von drei Divisionen und mit der Schwächung ihrer Truppen an den Hauptangriffsstellen der Deutschen bezahlt, durch welche die Niederlagen, die sie dort erlitten, zweifellos empfindlicher wurden.

Das „Paiz“ regt sich über ein Londoner Telegramm auf, das besagt, die Berliner „Post“ habe in einer ihrer letzten Nummern geäußert, es sei unheimlich, die Kriegsgefangenen so zu behandeln, als ob sie keine Feinde wären. Und die „Deutsche Tageszeitung“ sei der Ansicht, die gefangenen russischen Offiziere müßten als Geiseln betrachtet und fesselt werden, falls die russische Soldateska in Ostpreußen fortlaufe, nach Kosenart zu hausen. Die Quelle, aus der das Telegramm kommt, ist zwar verdächtig, weil schon zu viele Lügen von dort aus verbreitet worden sind. Aber nehmen wir einmal an, die beiden Berliner Blätter hätten sich wirklich in dieser Weise geäußert. Wäre das wirklich ein Grund, über deutsche Barbarei zu zeteren? Offenbar nicht, denn ein Krieg ist im allgemeinen kein Kinderspiel, und der gegenwärtige an allerwichtigsten. Gewiß gebietet die moderne Auffassung von Humanität, die Kriegsgefangenen so milde wie möglich zu behandeln. Aber diese Milde kann und darf nicht weitergehen, als es die eigene Sicherheit erlaubt. Wenn die russische Soldateska in dem äußersten Zipfel Ostpreußens (der strategisch für Deutschland unhaltbar ist, solange noch keine entscheidenden Siege über die Russen erlitten wurden) nach gewohnter Russenart haust, könnte man Deutschland dann den Vorwurf der Barbarei machen, falls es der Regierung des Zaren erklärt, die zahlreichen russischen Kriegsgefangenen würden fortan als Untertan für das menschliche Verhalten der russischen Truppen betrachtet werden? Doch gewiß nicht! Gegen Barbaren sind auch barbarische Mittel erlaubt. Und nehmen wir den anderen Fall, daß nach den entscheidenden Niederlagen der französisch-englischen Heere und dem Falle von Paris Frankreich die pompöse Erklärung des Herrn Poincaré verwickelt und den Krieg „bis aufs Messer“ fortsetzt. Darf man dann Deutschland zumuten, daß es solchen verbrecherischen Wahnsinn ruhig hinnimmt, die Blüte seines Volkes noch weiterhin ins Feuer schießt, bis auch das letzte französische Department erobert ist, während unterdessen in deutschen Städten eine halbe Million französischer Kriegsgefangener aufs beste gehegt und gepflegt wird? Darf man etwa verlangen, daß, wenn die Lebensmittel in Deutschland nicht mehr ausreichen sollten -- was ja die Presse der Tripleentente jeden Tag, vorläufig allerdings zu Unrecht, verkündet --, daß dann die französischen Kriegsgefangenen nach Hause geschickt werden, damit die deutsche Bevölkerung verpflegt werden kann? Wer den Krieg nicht mit lusobrazilianischer Sentimentalität beirrt, sondern als das ansieht, was er wirklich ist, nämlich als die Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln, der wird diese Fragen vernünftig müssen. Zumal bezüglich dieses Krieges, von dem die Widersacher Deutschland gleich zu Anfang erklärt haben und immer wieder erklären, daß sein Zweck die völlige Vernichtung des „Herzogs Europas“ sei, darf jemand, der mit der Vernichtung bedroht wird, wälderisch sein in der Wahl der Mittel zu seiner Verteidigung? Ist ihm nicht alles erlaubt, was geeignet ist, die Pläne seiner Feinde zusehnden zu machen, selbst unter Hinopferung der in seine Gewalt geratenen feindlichen Soldaten? Die Redaktion des „Paiz“ möge sich einmal Brasilien in eine solche Lage versetzt denken und dann sich äußern, ob sie es nicht vorziehen würde, etliche Hunderttausend Kriegsgefangener gegen ein meinetwegen Argentinien zu opfern, wenn nur auf diese Weise die Freiheit Brasiliens zu erhalten wäre, oder ob sie lieber die Kriegsgefangenen geschont und das eigene Land vernichtet sähe. Wir glauben, dieselbe Redaktion, die sich jetzt so es um die Existenz einer fremden und ihr obendrein nicht besonders sympathischen Nation geht, so edel für die Humanität erheifert, würde die äußersten Mittel für gerechtfertigt halten, wenn es sich um das Sein oder Nichtsein Brasiliens handelte. Doch das sind im Grunde genommen zwecklose Erörterungen. Deutschland ist, wie der Baron Toffe neulich im Senat ausrief, ein ultrazivilisiertes Land. Und ultrazivilisierten Ländern pflegt die Kaltblütigkeit zu fehlen, die zu einem solchen radikalen Vorgehen erforderlich ist. Nur England hat während des Burenkrieges mit seinen berüchtigten Konzentrationslagern derartiges fertig bekommen, in neuester Zeit einzig und allein England von den Nationen, die den Titel Kulturnationen für sich in Anspruch nehmen. Und selbst England müßte dazu einen Kitzscheuer besitzen!

Die heutigen Telegramme sind alle nichtssagend. Große Zusammenstöße sind allein Ansehen nach nicht zu verzeichnen gewesen; die Situation ist im großen und ganzen dieselbe geblieben. Bemerkenswert ist das Bemühen der Londoner Berichterstatter, die Aufmerksamkeit nach dem östlichen Kriegsschauplatz abzuwenden, was als ein sicheres Zeichen angesehen werden kann, daß im Westen die Lage der Verbündeten anstatt der selbstdenklichen erwarteten Verbesserung eine Verschlechterung erfahren hat. Deshalb haben sich die Russen wieder einmal vermehrt; am Freitag waren es eine Million, jetzt sind es dagegen zwei Millionen, die in Ostpreußen vordringen. (Von den fünf Millionen, von welchen man nach dem deutschen Sieg bei Waterloo sprach, und von den acht Millionen, die nach der Schlacht bei Namur-Charleroi aus der Erde wuchsen, wagt man jetzt anscheinend nicht mehr zu fabeln). Aber die „russischen Siege“ reichen nicht aus, um die aufgeregten Nerven zu befriedigen und deshalb werden die phantastischen Dinge erzählt. So heißt es, daß 800.000 Japaner über Kanada nach Frankreich unterwegs sind und daß die ersten 400.000 sehr bald auf dem Kriegsschauplatz erschnitten werden. Solche Nachrichten enthalten eine große Zumutung an die Leichtgläubigkeit der Leser und daß sie trotz alledem in die Welt gesetzt werden, ist nichts mehr und nichts weniger als ein Beweis, daß es um die Sache der Verbündeten herzlich schlecht bestellt ist.

Ueber die Stellungnahme der Türkei und Schwedens hat nichts neues mehr verlanet. Man weiß noch immer nicht, was an dem Gerücht wahres ist, das am Sonntag von der Kriegserklärung dieser beiden

Länder an Rußland zu erzählen wollte. Es genügt aber schon, daß die zwei Länder überhaupt erwähnt werden; sind sie unsicher, dann reicht das schon vollkommen aus, um die Aktionsfreiheit Rußlands zu hemmen. Schweden bedroht die Hauptstadt des Zarenreiches und die Türkei bedroht den Kaukasus, dessen Bewohner zum größten Teile Mohammedaner sind. Deshalb ist die schwedische und die türkische Hilfe viel mehr wert als die italienische, weil diese nicht gegen Rußland, sondern nur gegen Frankreich in Frage käme.

Paris, 7. Man schätzt, daß ungefähr 1 Million Verbündete sich 48 Kilometer von Paris entfernt befinden und erwartet jeden Augenblick den Beginn einer großen Schlacht. Die Deutschen erklären, daß sie Paris nehmen und dann sofort nach Calais marschieren werden, wo sie 35 cm-Kanonen auffahren werden, um die Durchfahrt des englischen Geschwaders durch den Ärmelkanal zu verhindern. (Wir glauben nicht, daß die Deutschen den Feinden ihre Feldzugspläne verraten werden.)

Paris, 6. Die Reaktionen der Zeitungen „Figaro“, „Temps“ und „Illustration“ wurden nach Bordeaux verlegt.

Paris, 7. Es ist die Nachricht verbreitet, daß in einem der letzten Kämpfe ein Mitglied der kaiserlich deutschen Familie verwundet wurde, weil es den Angriff auf die französischen Stellungen aus nächster Nähe beobachten wollte. (?)

Paris, 7. Nach Mitteilungen der Pariser Zeitung „Excelsior“ befinden sich Kaiser Wilhelm und der Große Generalstab in Metz.

Paris, 7. Dem „Matin“ wird aus Petersburg telegraphiert, daß der Schriftsteller Henrik Stenkiewicz, der Verfasser des berühmten Romans „Quo Vadis“, die Polen aufforderte, gegen die Deutschen zu kämpfen. Er ließ sich selbst in das russische Heer einreihen.

Paris, 7. Die deutschen Spione geben sich große Mühe, die Verteidigungslinien von Paris auszukundschaften. Verschiedene wurden bereits festgenommen und fand man bei ihnen wichtige Dokumente vor. (Der gleiche Schwund wurde vor 44 Jahren von französischer Seite aus in die Welt gesetzt, als das deutsche Heer anfangs Paris zu belagern. Man beugt jetzt schon vor, um den kindlichen Gemütern nachher sagen zu können, daß die Deutschen Paris nur infolge von Verrat eingenommen haben. Wer in der Welt Bescheid weiß und das deutsche Volk und seine wunderbare Armee kennt, der lacht über solche Narrheiten, und wer nicht Bescheid weiß, dem wird später erst ein Licht aufgehen.)

Paris, 7. Die hiesige Presse lobt die Erklärung der drei Verbündeten, die da bestimmt, daß keines der drei Länder Friedensverhandlungen ohne vorherige Benachrichtigung der anderen und deren Zustimmung anfangen soll.

Paris, 7. Die Deutschen eroberten Givry.

Paris, 7. Die Nachricht über die Gefangennahme des Generals Percin wird in Abrede gestellt.

Antwerpen, 7. Aus Brüssel wird mitgeteilt, daß der Kronprinz vorgestern in Schloß Laeken bei Brüssel, Sommerresidenz des Königs Albert von Belgien, ein Bankett gab.

Antwerpen, 7. Man fürchtet, daß die Deutschen jeden Augenblick einen Sturm auf die Stadt unternehmen werden. Zahlreiche Zeppelinluftschiffe operieren über derselben und werfen Explosivbomben herunter.

London, 6. Heute kamen die Botschafter Frankreichs und Rußlands mit dem Minister des Äußeren zu einer Beratung zusammen. Auf dieser Versammlung wurde beschlossen, daß keine der verbündeten Mächte ohne die Zustimmung der zwei anderen Frieden schließen werde. Der französische Botschafter erklärte feierlich, daß sein Land diesen Krieg als einen Vernichtungskrieg ansieht. (Ist das nicht barbarisch?) Wenn das Verhältnis es so wollte, daß Paris in die Hände der Deutschen fielen und die deutschen Truppen Bordeaux bedrohten, dann würde die französische Regierung ihren Sitz nach Marseille verlegen. Frankreich werde der englischen und der russischen Aktion keine Schwierigkeiten bereiten und wenn es sich als notwendig erweisen sollte, dann würde die Regierung sogar nach Algier gehen, um nicht mit Deutschland Frieden schließen zu müssen. (Auf diese Weise wird die französische Regierung eines schönen Tages nach der Teufelsinsel kommen.)

London, 6. In England sind die ersten Militärsoldaten eingetroffen. Die Kanada dem Mutterlande zu Hilfe schickt. Kanada werde im ganzen 90.000 Infanteristen, 9000 Kavalleristen und 4000 Artilleristen aufbieten.

London, 6. Die Nachrichten über die russische Offensive in Ostpreußen und Galizien lauten „sehr gut“. Die Russen haben ausgezeichnete Positionen besetzt. Die deutsche Verteidigungslinie an der Weichsel wird sehr bald von den Russen besetzt sein und dann wird sich ganz Ostpreußen in den Händen der Sieger befinden. Der Fall Königsberg wird auch nicht lange auf sich warten lassen. Stimmen wollen die Russen diese Festung nicht, aber sie werden sie so lange beschießen, bis von den Forts nichts mehr übrig geblieben ist.

London, 6. Das deutsche Kommando hat der französischen Stadt Lille eine Kriegskontribution von 200 Millionen Franken auferlegt.

London, 6. In seinem Bericht über die Ereignisse in dem ersten Kriegsmonat erwähnt der englische Minister des Äußeren auch die Einnahme der „Festung“ Lemberg. Der gute Herr könnte auch einmal seine Nase in ein Buch oder einen Atlas stecken, um zu erfahren, daß Lemberg eine offene Stadt ist.

London, 7. Ein russischer Dampfer stieß in der Nordsee gegen eine Mine und ging unter. Über 80 Personen kamen ums Leben.

London, 7. Sehen deutsche Korps rücken in nördlicher Richtung gegen die Marine vor. Das erste Korps steht unter dem Kommando des Generals von Klueck und marschiert nach Douai über Bouvais. Das zweite unter dem Befehl des Generals von Bülow marschiert gegen Soissons, das dritte unter General von Hansen dringt nach dem Westen von Paris vor, das vierte Korps unter dem Herzog von Württemberg marschiert nach Eprenay, das fünfte steht unter dem Befehl des Kronprinzen und dringt gegen Chalons sur Marine vor, das sechste befehligt der Kronprinz Ruprecht von Bayern und das siebente bleibt in Lothringen. Die Deutschen besetzen Roubaix, Valenciennes und Erquelines (Grenzstation der Nordbahn mit Belgien).

London, 7. Die Agentur Reuters berichtet aus Berlin, daß die deutschen Streitkräfte die Forts von Nancy angriffen. Kaiser Wilhelm und der Generalstab befinden sich an der Spitze der Truppen. (Dieses Telegramm ist wieder von jemandem erfunden, der keine Ahnung von militärischen Dingen hat, denn sonst würde der Betreffende wissen, daß der Große Generalstab niemals an der Spitze der Truppen operiert.)

London, 7. Aus Dover wird berichtet, daß der Eisenbahndienst zwischen Paris und dem Hafen von Dieppe eingestellt wurde. (Damit ist die Verbindung nach England, die von Dieppe über Newhaven nach London ging, ebenfalls unterbrochen.)

London, 7. Eine Million französischer Soldaten warten, 48 Kilometer von Paris entfernt, auf den Au-

genblick, in den Kampf gegen die Deutschen einzutreten. (???)

London, 7. Die „Times“ berichtet in ihrer heutigen Nummer, daß die deutschen Schiffahrtsgesellschaften sich sehr für die Organisation eines regelmäßigen Dienstes unter norwegischer Flagge nach Brasilien interessieren.

London, 7. Es wird mitgeteilt, daß die aus Indien angekommenen Truppen bereits in der letzten Schlacht gegen die Deutschen teilgenommen haben. (Sie wurden also ebenso geschlagen wie die übrigen englischen Soldaten.)

London, 7. Der Minister des Äußeren hat die Regierung der Vereinigten Staaten, Kriegsschiffe zum Schutz der Christen nach den türkischen Häfen zu senden, wenn die Mohammedaner sich erheben und den heiligen Krieg beginnen würden.

Petersburg, 7. Die russischen Truppen rücken fortgesetzt siegreich in Oesterreich-Ungarn vor. In Ostpreußen stießen sie indessen auf ernstlichen Widerstand, infolge der Verstärkungen, welche die deutsche Armee empfing. Graf Witte rat der russischen Regierung an, den Widerstand der Deutschen sehr ernst zu nehmen und große Truppenmassen nach Ostpreußen zu schicken, um eine Niederlage der Russen zu verhindern. (Die Tonart über die russischen Siege in Ostpreußen scheint bedenklich in die Mollregister hinüberzugehen und dürfte die Truppenführer ihren Spaziergang nach Berlin in Eilmärschen, der vorige Woche hier so eifrig in Telegrammen und graphischen Darstellungen verkündet wurde, wohl bereits eingestellt haben.)

Bordeaux, 6. Der „Petit Gironde“ teilt seinen Lesern die Neugier mit, daß Japan 800.000 Mann nach dem französischen Kriegsschauplatz entsenden werde. Diese Truppen würden über Kanada kommen und genau in demselben Augenblick in Frankreich einfallen, wenn Generalissime Joffre die Offensive ergreift.

Bordeaux, 7. Ungefähr 1000 Automobile mit Familien, die aus Paris flüchteten, sind hier angekommen. Die Preise in den Hotels schwollen zu einer labellaffen Höhe an.

Bordeaux, 7. Der Kommandant von Paris, General Gallieni, teilt offiziell mit, daß der Vortrag der Verteidigungstruppen mit den Deutschen zusammengefallen ist, die eine Umgehungsbewegung nach Südosten ausführen wollten. Der Zusammenstoß nahm einen günstigen Ausgang für die Franzosen. (Das ist etwas gewunden ausgedrückt.)

Bordeaux, 7. Sieben deutsche Korps sind in der Umgebung von Paris angefangen. Eines derselben lagert bei La Fere, ein zweites bei Chantilly, ein drittes bei Reims und ein anderes dringt nach Süden, längs der Marne vor. Man erwartet jeden Augenblick mit dem Angriff auf Paris, den Ausbruch einer großen Schlacht.

Rom, 7. Aus Bukarest wird berichtet, daß die rumänische Regierung bereits offiziell die Erklärung abgab, Italien folgen zu wollen, wenn sie gezwungen sein sollte, ihre Neutralität aufzugeben.

Madrid, 7. In der französischen Zone von Fez hat ein Kampf zwischen den Eingeborenen und den französischen Militärposten stattgefunden. Es gab mehrere Tote und Verwundete. Am Mittwoch wollen die Führer der Kabylen zu einer Beratung zusammenkommen.

Lissabon, 7. Der Präsident der Republik Manuel Ariaga hat seine Rückkehr nach Lissabon beschleunigt, um die Abschiedsbesuche der Chets der Militär- und Marineexpedition entgegenzunehmen, die in Portugiesisch-Afrika operieren wird. (Soll das vielleicht auch eine Drohung gegen Deutschland seiner afrikanischen Besitzungen wegen sein?)

New York, 6. Es heißt, daß die deutschen Truppen, die Paris belagern, nur deshalb das Bombardement noch nicht eröffnet haben, weil sie noch keine schwere Belagerungsartillerie verfügen. Sobald die großen Geschütze zur Stelle sein werden, wird die Beschießung beginnen.

New York, 7. Ein von der französischen Regierung in Bordeaux über Paris expediertes Telegramm besagt, daß die Deutschen von neuem in Kontakt mit dem linken Flügel der Franzosen getreten sind. Sie befinden sich an den Ufern des Flusses Le grand Morin im Departement Marne. Im Zentrum und auf dem rechten Flügel der Verbündeten wird der Kampf fortgesetzt. In den Vogesen und in Lothringen ist die Lage unverändert. In der Umgebung von Paris begannen gestern die Kämpfe mit der Flanke und dem Vortritt des deutschen Heeres. Die Franzosen rücken in der Richtung auf die Oise sehr energisch vor. Maubeuge leistet noch immer Widerstand.

New York, 7. Der englische Aufklärungs-„Light“ stieß in der Nordsee gegen eine Mine und flog in die Luft. Die Zahl der Opfer ist noch nicht bekannt.

Washington, 7. Aus dem Staatsdepartement berichtet man, daß die österreichisch-ungarischen und die deutschen Konsula von der englischen Regierung offiziell aufgefordert wurden, Ägypten zu verlassen.

Washington, 7. Die hiesige englische Botschaft teilt mit, daß bis jetzt 300.000 englische Soldaten den Kanal überschritten, um den Verbündeten zu helfen. (Diese Zahl scheint uns etwas allzu hoch gegriffen.)

Buenos Aires, 6. Es verlautet, daß die argentinische Regierung die deutschen Schiffe, die sich gegenwärtig in argentinischen Häfen befinden, kaufen wolle. Damit würde Argentinien eine Schifffahrt zwischen Süd- und Nordamerika organisieren.

Inland.

Feiertag. Heute ist ein Feiertag der katholischen Kirche. Den Beamten der Bundes-, Staats- und städtischen Büros steht es frei, zu arbeiten oder zu feiern. Die Detailgeschäfte schließen um 2 Uhr.

Wochenbericht über die Geschäftslage. Die kriegerischen Ereignisse haben unser geschäftliches Leben vollständig aus den Angeln gehoben. Am 17. d. M. geht das von der Bundesregierung dekretierte Moratorium zu Ende, in Rio de Janeiro wird aber, wie wir bereits berichteten, daran gearbeitet, daß dasselbe noch weiter verlängert werde, was bei dem allgemeinen Wirrwarr und der Rückständigkeit in den Zahlungen nur zu begrüßen wäre. Niemand erhält Geld, ist also demnach nicht im Stande seinen Verpflichtungen nachzukommen, unter dem Schutze des Moratoriums ist es ihm indessen möglich, allmählich die dringendsten Zahlungen zu machen, hört die sich die dringendsten Zahlungen zu machen, hört dies aus plötzlich an, so dürften die Folgen recht unangenehm werden und nicht nur die gesamte Geschäftswelt, sondern auch die Bevölkerung aller Schichten in Mitleidenschaft ziehen.

Der Kurs notierte in der vergangenen Woche 13, 12 1/2 und 12 d. Die Kammer der vereideten Makler setzte die offizielle Notierung auf 13, 12, 12 1/2, 12 1/2 und 12 1/4 fest. Englische Pfundstücke wurden mit 20 und 21 Milreis gehandelt.

Der Kaffeemarkt in Santos normalisiert sich nach und nach. Der Grundpreis betrug in der letzten Woche Rs. 4.500, 4.300 und 4.200 für 10 Kilos. Verkauft wurden 36.000 Sack, die Zufuhren betragen 102.725

Sack und die Verschiffungen 164.905 Sack. Der sichtbare Vorrat am Sonnabend betrug 1.021.012 Sack gegen 1.099.259 Sack in der Vorwoche.

In Rio de Janeiro war der Kaffeemarkt ebenfalls belebt. Der Grundpreis schwankte zwischen Rs. 6.700 und Rs. 5.800 für 15 Kilos. Verkauft wurden 20.000 Sack. Die Zufuhren betragen 13.077 Sack mit Verschiffung wurden 23.091 Sack.

Die auswärtigen Kaffeemärkte, mit Ausnahme desjenigen in New York sind geschlossen. Die Notierung daselbst beträgt auf Lieferung per Dezember 7,05 Dollars.

Nach einer in Havre von der Firma Lanouville am 5. August aufgenommenen Statistik betrug der sichtbare Weltvorrat 10.737.000 Sack gegen 11.498.000 Sack im Monat Juli und 11.388.000 Sack im gleichen Monat vorigen Jahres. Von brasilianischen Kaffee befanden sich 2.109.000 Sack, aus anderen Produktionsländern 660.000 Sack auf den Lagern. Diese Vorräte haben ungefähr die gleiche Höhe, wie diejenigen um die gleiche Zeit des Jahres 1913. In nordamerikanischen Häfen befanden sich am 31. August 1.019.000 Sack Kaffee gegen 1.141.000 Sack in der Vorwoche und 1.225.000 im gleichen Zeitabschnitt des vergangenen Jahres. Die Zufuhren der letzten Woche betragen 131.000 Sack. Der sichtbare Vorrat in den Häfen der Vereinigten Staaten belief sich auf 1.363.000 Sack, gegen 1.412.000 Sack in der vorhergehenden Woche und 1.636.000 Sack in der gleichen Woche des vorigen Jahres.

Der Markt in Wertpapieren war regulär und ziemlich fest. Es wurden 900 verschiedene Stücke im Gesamtwerte von 247.371.800 gegen 685 Stücke im Werte von 188.272.000 in der vorhergehenden Woche verkauft. Die Aktien der Paulista- und Mogyana-Bahn belebten den Markt. Am letzten Sonntag endschloß die Börse indessen sehr schwach. Banco Commercio e Industria wurden mit 345 Milreis gehandelt. Die Staatsschuldscheine waren sehr fest. Die Transaktionen der 7. bis 10. Serie sind wegen Vorbereitungen für die Zinszahlung unterbrochen.

Deutsche Offiziere. Der Londoner Korrespondent eines Paulistener Tagesblattes berichtet über einen Fall, den wir auch unseren Lesern nicht vorenthalten wollen. Der deutsche Kreuzer „Goeben“ bombardierte Algier und suchte dann, von einer großen feindlichen Übermacht verfolgt, Zuflucht in dem Hafen von Messina. Dort konnte das Schiff nach dem Kriegseinsatz nur 24 Stunden lang bleiben; es hatte die Wahl, entweder nach Ablauf der kurzen Frist den Hafen zu verlassen oder abzuweichen. Die zweite Möglichkeit kam aber für den Kommandanten des deutschen Kriegsschiffes überhaupt nicht in Betracht; er wollte, was er zu tun hatte, was sein Kaiser von ihm verlangte. Kurz vor dem Verlassen des Hafens begaben sich alle Offiziere des „Goeben“ nach dem deutschen Konsulat und machten dort ihr Testament. Wer von ihnen Wertsachen bei sich hatte, der ließ sie auf dem Konsulat zurück. Darauf begaben sich die Offiziere auf ihr Schiff zurück, das sofort den Hafen verließ, obwohl dort englische und französische Kriegsschiffe den Kreuzer erwarteten. Der Ausgang dieser Fahrt ist uns bekannt; der deutsche Kreuzer entkam dank seiner Geschwindigkeit den ihm auflauenden Feinden und es gelang ihm, die Dardanellen zu erreichen. Aber als er den Hafen von Messina verließ, da gab es wohl keinen einzigen Mann an Bord, der nicht überzeugt gewesen wäre, daß es eine Todesfahrt war. Die Ruhe, mit der die deutschen Offiziere ihre Geschäfte regelten, bevor sie die Fahrt antreten, war ein unwiderlegbarer Beweis ihres Mutes; die Ruhe war ein Ausdruck der Tapferkeit.

Deutscher Schulverein Friedburg. Im Oktober sind 35 Jahre verflossen, daß der Deutsche Schulverein in Friedburg gegründet wurde und war diesem Anlaß ein großes Fest geplant. Da nun aber die deutschen und österreichisch-ungarischen Landleute drüben das teure Vaterland verteidigen müssen, wurde davon abgesehen. In diesem Jahre wird die rauschende Festlichkeit zu begehren, welche demzufolge für spätere, ruhigere Zeit aufgeschoben bleibt.

Fanatikerbewegung. Man schreibt uns aus Rio Negro im Staate Paraná unterm 31. August d. J.: Gestern wurde unsere Villa von einer fanatiker-Bande heimgesucht. Der Einwohner bemächtigte sich ein panischer Schrecken und viele flohen in einem schleunigst zusammengestellten Extrazug nach Lapa und Curitiba. Ein Deutsche bekam einen Wortwechsel mit einem Fanatiker und wurde von ihm über den Haufen geschossen. Ein stärkeres Aufgebot Soldaten der verschiedenen Truppenteile ist bereits eingetroffen. Die Fanatiker haben sich aber schon in der Richtung auf Villa Nova zurückgezogen, so daß es zu einem Zusammenstoß zwischen ihnen und den Truppen noch nicht gekommen ist. Unser Rio Negro hat ein kriegerisches Aussehen erhalten. Die Panatiker, die aus allen möglichen Leuten bestehen und unter denen sich auch Deutsche befinden, machen durchaus keinen kriegerischen Eindruck, sie sind zurlumpig und verkümmert und erinnern eher an Bassarische Gestalten, als an Menschen, die für eine Idee kämpfen, für die sie sich begeistert haben. Wie man hört, sollen sie sich mit dem Plane tragen, die Monate in Brasilien wieder aufzurichten, was ihnen aber wohl besonders nach dem Eindruck, den sie machen, schwerlich gelingen dürfte. Demnach hätte die ganze Bewegung einen rein politischen Hintergrund.

Deutschsprechende Kolonie in Santos. Gestern Abend fand im Saale des Clubs Germania eine Versammlung statt, in welcher beraten werden sollte, welche Mittel einzuschlagen sind, um den Verbindungen zu steuern, die von den europäischen Telegraphenbüros über die Kriegführung der Zentralmächte der landessprachlichen Presse zugesandt werden.

Brasilianer in Paris. Es liegen nun mehr als ein Dutzend Erklärungen vor, daß die Brasilianer, die sich anläßlich der Kriegserklärung in Paris befanden, absolut nicht mit der großen Zuverlässigkeit behandelt wurden, die man den Franzosen nachzuehnt. Sie alle erklären, daß in Paris sich niemand um sie gekümmert hat; sie haben die französische Hauptstadt fluchtartig verlassen müssen, kein einziger von ihnen hat seine Bagage und viele haben auch nicht einmal ihr Geld mitnehmen können. Uns erscheint ein solcher „Witwar selbstverständlich. Wenn der Verkehr auf einmal stockt, wenn alle Eisenbahnen von dem Militär in Anspruch genommen werden und das normale Leben auf einmal abfließt, dann darf man sich nicht darüber wundern, daß die Fremden vergessen werden und daß diese nach dem Grundsatze handeln müssen: rette sich, wer kann. Aber auffällig ist es, daß die detaillierten Erzählungen, über all das Schlechte, was die Brasilianer in Paris ausgestanden haben, hier keinen Sturm der Entrüstung hervorgerufen haben, wie es der Fall war, als es hier bekannt wurde, daß einige Brasilianer Berlin und Frankfurt nicht so schnell verlassen konnten, wie es ihnen gefiel.

Selbstmord. Am Sonntag morgen beging der 21-jährige Schriftsetzer Ferruccio Legnaro Selbstmord, in dem er sich von dem Viadukt Sta. Epitagnia herabstürzte. Der Grund dieser Verzweiflungstat war darin zu suchen, daß der junge Mann keine Arbeit hatte, und deshalb seinen Plan, sich am 16. ds. zu verheiraten, nicht ausführen konnte.

Die Apotheke Drogaria e Perfumaria „Ypiranga“ von LAVES & RIBEIRO befindet sich jetzt Rua Libero Badaró N. 25-A (Erstes Haus vom Viaducto do Chá). 4678

Besuch beim Justizsekretär. Eine Kommission, bestehend aus den Herren W. Riechers, L. S. Bekman, Otto Schlotmann, J. Lehlfeld und F. Wagner, besuchte am Sonnabend den Herrn Staatssekretär der Justiz und der öffentlichen Sicherheit Dr. Eloy Chaves, um ihm im Auftrage aller hier wohnenden Deutschen den herzlichsten Dank auszusprechen für die korrekte Art und Weise, mit welcher die Regierung des Staates São Paulo der hiesigen deutschen Kolonie alle Garantien in der jetzigen erregten Zeit gegeben hat.

Professor Kada Jenő, Direktor des Konservatoriums in Budapest, befindet sich augenblicklich hier in São Paulo. Professor Kada Jenő ist Pianist und war bereits vor zwei Jahren in der Bundeshauptstadt, wo er Konzerte gab und von der dortigen Presse sehr gelobt wurde. Er beabsichtigt jetzt wiederum eine Tournee durch Südamerika zu machen und war bereits unterwegs, als er von der Nachricht des Ausbruchs des Krieges in Europa überrascht wurde. Da es ihm nun nicht möglich ist, bei der gegenwärtigen Zeit nach Europa zurückzukehren, so sieht er sich gezwungen, trotz der ungünstigen Verhältnisse, hier ein Konzert zu geben, welches ihm vielleicht die Mittel gewährt, sich hier so lange zu halten, bis eine Rückkehr möglich ist. Wir werden später noch den Tag und die Lokalität des Konzertes bekanntgeben.

Für den Versorgungsfonds der Reservisten-Familien. Zu unserer großen Freude können wir konstatieren, daß sich für die Familien der in den Krieg gezogenen deutschen und österreichisch-ungarischen Familien in den weitesten Kreisen der deutschsprechenden Kolonie großes Interesse kundgibt. Es ist auch viel Not und Elend zu lindern, so daß es der vereinten Kräfte aller bedarf, um die Zurückgebliebenen derjenigen vor Elend zu bewahren, die ihrer höchsten Pflicht, des Vaterlandes Ehre zu verteidigen, nachgekommen sind. Täglich laufen bei uns Spenden hochherziger Geber sowohl aus der Hauptstadt als auch aus dem Innern ein. Von einem Ingenieur, der in einer Stadt im Innern wohnt, erhielten wir den Betrag von 200 Milreis zur Verteilung an beide Unterstützungskassen, außerdem wird der Genannte während der ganzen Kriegsdauer jeden Monat weitere 100 Milreis spenden und ist überdies noch bereit, eine arme Familie mit 2 bis 3 Kindern in Pflege zu nehmen, bis dieselbe irgendwo Beschäftigung gefunden hat. Ein Landwirt, der im Staate São Paulo wohnt, seinen Namen aber nicht genannt haben will, übersandte uns 2 Sack Zucker und 2 Sack Kaffee (chato superior), welche wir verkaufen und den Reinertrag zu gleichen Teilen an die Unterstützungskassen für deutsche und österreichisch-ungarische Reservistenfamilien aufzuheben sollen. Der edle Geber bemerkt, daß er Naturalien senden mußte, da das bayer Geld in den Ortschaften des Innern sehr rar geworden ist.

Weißwein-Import. Herr Emilio Tallone, Inhaber des bekannten Bodequins da Jardim in der Rua Boa Vista 21, São Paulo, hatte die Liebenswürdigkeit, uns eine Probe des von ihm importierten herben Weißweins (Tipo do Reino) zu übersenden. Der Wein sagt dem deutschen Geschmack besonders zu und zeichnet sich außerdem durch seine Reinheit aus, weswegen wir ihm bestens empfehlen können.

Wohltätigkeitsabende. Heute Abend findet im Saale der Germania, wie schon gemeldet, die musikalische, deklamatorische Veranstaltung statt und möchten wir hiermit unsere verehrlichen Leser nochmals darauf aufmerksam machen.

Diplomatisches Korps. Die portugiesische Republik hat Herrn Duarte Leite zu ihrem Botschafter in Rio de Janeiro ernannt.

Konzert zugunsten des Roten Kreuzes. Die Königliche Kammergesängerin Frau Heddy Ince-ma Brüggemann hat sich in der liebenswürdigsten Weise erboten, ein Konzert in Rio zugunsten des Deutschen Roten Kreuzes zu geben. Sie verzichtet nicht nur auf Honorar, sondern auch auf die Erstattung aller ihr entstehenden Kosten, da sie dem Land ihrer Väter, in dem sie außerdem ihre künstlerische Ausbildung erhielt, auf diese Weise ihre Dankbarkeit bezeugen möchte. Das Komitee des Deutschen Roten Kreuzes hat das edelmütige Anerbieten von Frau Heddy Ince-ma Brüggemann mit aufrichtigem Danke angenommen und bittet die deutsche Kolonie von Rio de Janeiro sowie alle brasilianischen Fremde Deutschlands, durch ihr Erscheinen bei dem Konzert sowohl die hochherzige, stimmungsgedante „Angaria zu ehren, als auch dem Deutschen Roten Kreuz weitere Mittel zuzuführen. Das Konzert findet am nächsten Donnerstag, den 10. September, abends 8 1/2 Uhr, im Saale der Gesellschaft Germania, Praia de Flamengo, statt. Eintrittskarten zum Preise von 5 Milreis sind an folgenden Stellen zu haben: Art & Cia., Rua do Cavador — Deutsche Apotheke, Rua da Alfandega — Deutsche Schule, Rua do Senado — Deutsch-Südamerikanische Bank, Rua de Candelaria — Deutsche Zeitung, Rua Alfandega — Herm. Strick & Co., Avenida Rio Branco.

Sammelt Kupons der Zigaretten DIVETTE (MISTURA) Packetchen 300 Stkts

Sammeln Sie für die Angehörigen der deutschen und österreichisch-ungarischen Familien. Deutsche Familien: Bestand 3:009.800 Ingenieur im Innern des Staates 100.000 F. C. S. 58000 Deutscher M.G.V. „Lara“ 48600 Sammlung der Maternidade 338000 Oesterreichisch-ungarische Familien: Bestand 1:369.500 Ingenieur im Innern des Staates 100.000 F. C. S. 58000 Sammlung der Maternidade 208000

Wir bitten unsere Leser dringend, mit der Sammlung fortzufahren, damit die Angehörigen der Wehrpflichtigen nicht in Not geraten.

Deutscher Schulverein Friedburg Allen Mitglidern u. Freunden...

Maler Sucht Beschäftigung. Arbeit auch in Tagelohn. Avenida Brigadeiro Luiz Antonio 469, S. Paulo. 4460

Deutsches Malergeschäft! empfiehlt sich in allen vorkommenden Arbeiten. Billige Preise.

Benachrichtigung Unser General-Agent, Herr Reinaldo Krüger, bereist die Staaten Paraná, Santa Catharina und Rio Grande do Sul.

„Chiclets“ Die „Brasserie Paulista“ gibt der geehrten Kundschaft die Ankunft des berühmten „Chiclets“ bekannt.

Reitschule. „Tattersal Paulista“ Coqueira: Rua Visconde de Farnahya N. 80.

Sportfreunde finden dort vorzügliche Reitpferde. Beste Traber für Ausflüge zu vermieten.

Kauf und Verkauf von Reit- und Wagenpferden, auch werden Pferde von Besitzern zu mässigen Preisen in Pension genommen.

Achtung. Berliner Wasch- und Plättanstalt. Rua dos Imigrantes N. 51, S. PAULO

Englisch. Engländerin erteilt engl. Unterricht. Früh. Lehrerin d. Berlitz Schule, i. Deutsch land. Daisy Toft, Rua Conde São Joaquim 46, S. Paulo.

Energischer Werkmeister in mittleren Jahren, mit langjähriger Praxis in grossen hiesigen Unternehmen. Geht event. auch als Lagermeister. Off. Offerten unter G. 8. an die Exp. d. Bl. S. Paulo. 4447

Carl Keller Zahnarzt. Rua 15 de Nov. 45, sobr. S. Paulo.

Pocos de Caldas Pensão Allemã. Avenida Francisco Salles 14, gegenüber dem Bahnhof, hält sich dem reisenden Publikum bestens empfohlen.

Padaria „Germania“ Deutsche Bäckerei von Schmidt & Matt. Rua Helvetia 92, S. Paulo

Restaurant u. Pension W. Lustig empfiehlt seine vorzügliche Küche, welche von einem erstklassigen Koch geleitet wird.

Hotel et Pension Suisse. Inhaber: JOÃO HEINRICH. empfiehlt sich dem reisenden Publikum. RUA BR'G. TOBIAS 1 - S. PAULO

Chapelaria Allemã. Grosse Auswahl in Herren-, Damen- und Kinderhüten. Vollständige Reparaturwerkstätte und Hutwäscherei. Gut eingerichtete Fabrik für Zylinderhüte, Chapeaux, clagues und Hüte für geistliche Herren. Henrique Möntmann & Cia. Rua Direita 10-B - S. Paulo - Caixa 386 - Telefon 3748

The British Bank of South America Limited. S. PAULO RUA DE S. BENTO N. 44 S. PAULO. Sparkassen - Abteilung. Diese Bank eröffnet Sparkonten mit der ersten Mindesteinlage von R\$. 50\$000 während weitere Einzahlungen von R\$. 20\$000 an entgegengenommen werden.

Soeben eingetroffen: Letzte Neuheiten in Blusen, einfachen bis feinsten Genres, Damenwäsche, Matinéés, Morgenröcke, Seidene Damenstrümpfe in allen Modifarben, Kinderkleider in Wolle, Knabenanzüge, Spielhöschen für Kinder. CASA ENXOVAL. Rua Direita, Ecke São Bento

Pensão Allemã. Rua José Bonifácio 35, 55-A 35-B, 37 u. 43 São Paulo. Schön möblierte Zimmer für Familien und Reisende.

CASA LUCULLUS. Prima Spargel, Junge Erbsen, Flageoletbohnen, Blumenkohl, Rosenkohl, Sellerie, Champignon, Steltpilze, Morcheln.

Zu vermieten. das in schöner Lage neuerbute Haus No. 91 an der Strasse Sant'Anna - Mandaquil gelegen, enthaltend 2 Wohnungen, bestehend aus je drei Wohnzimmern, Küche und 2 weiteren Räumen.

Zu vermieten. in Hygienepolis (Rua Maranhão) ein grosser möblierter Saal. Gefl. Off. unter K. W. an die Exp. ds. Bl., S. Paulo.

Ordentliches Mädchen für Hausarbeiten per sofort gesucht. Vorzustellen in der Exp. ds. Bl., S. Paulo.

Nevio N. Barbosa - Zahnarzt - Spezialist in Brücken-Arbeiten, Stützähne, Kronen, Mänitel, Plomben in Gold u. Porzellan.

Wegen Abreise. billig zu verkaufen: Wiener Sofa und Stühle, Ci aiselongue, grosser Esstisch, salontisch, elektr. Krone 3 fl., elektrischer Tischkocher, gr. Waschtisch mit Marmorplatte.

Zimmer in Rio hübsch möbliert, in freundlicher Lage, billig zu vermieten. Rua de Paz N. 95. Bonds: Sta. Alexandrina, Bispo, Estrella od. Itapirú. 4672

Ein Saal mit sep. Eingang, möbliert od. unmöbliert, mit Klavierbenutzung Bad u. elektr. Licht, sowie ein Zimmer sind zu vermieten im Hause einer deutschen Familie. Rua Bella Cintra 29, S. Paulo. 4668

Architekt. Spezialist in Eisenbeton, vier Jahre im Lande, militärrich, mit besten Referenzen, sucht Position in grosser Firma od. Privatunternehmen. Gefl. Off. erbeten unter „Hochbau“ an die Exp. d. Bl., S. Paulo. 4480

Dr. W. Seng. Operateur u. Frauenarzt. Telefon Nr. 38. Konsultorium u. Wohnung Rua Barão Itapetininga 21, Paulo. Von 12-4 Uhr.

Dr. Marrey Junior. Advogado 4574. Rua S. Bento 21, - Rua Vergueiro 388 - S. Paulo

Recebido: Ia de Rendas da Capital Gebäudesteuer. Einschätzung für 1915 u. 1916. Laut Verfügung des Herrn Dr. A. Pereira de Queiroz, Administrator dieser Recebedoria, bringe ich zur Kenntnis der Hausbesitzer...

Reklamationen müssen an die Administration dieses Steueramtes in dokumentierten Exemplaren innerhalb der im 6. Kapitel des Dekretes No. 982 vom 7. Dezember 1901, Artikels 34 und folgende bis Art. 36, festgesetzten Frist eingereicht werden.

Braumeister für unterjährige Brauerei wird für sofort gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes; S. Paulo. 4673

Dr. Jorge de Gouvêa. Spezialarzt für Chirurgie Nieren-, Blase u. Harnleiden. Rua da Assembleia 14 - Rio de Janeiro

Jünger Mann. Deutsch-Brazilianer, mit guter Schulbildung und guten Zeugnissen sucht Stellung in irgend einem Geschäft bei geringen Lohnansprüchen.

Deutsche Lehrerin seit 10 Jahren im Lande, erteilt Unterricht in der deutschen, englischen, französischen und portugiesischen Sprache nach leichter, schneller Methode.

Dr. J. Strauss. Zahnarzt. Largo do Theouoro Nr. 5 Saal No 2 SIO PAULO

EMILIO TALLONE. RUA BOA VISTA N. 21 S. PAULO 4624. Weinlager. Verkaufte äusserschliessl. Weine meiner eigenen Importation.

PREÇO FIXO DROGAS E PRODUCTOS PHARMACEUTICOS GRANADO & CIA. Rua do Marquês 46, S. Paulo

Empresa de Navegação Noepke. Der neue National-Dampfer ANNA mit zwei Schrauben und elektrischer Beleuchtung versehen geht am 10. Sept. von Santos nach Paranaçu.

Dr. Marrey Junior. Operateur u. Frauenarzt. Telefon Nr. 38. Konsultorium u. Wohnung Rua Barão Itapetininga 21, Paulo. Von 12-4 Uhr.

Luiz Campos & Co. Rua Visconde de Inhamás 44 Ecke der Avenida Central in Santos. Victor Breithaupt & C. Rua Itororó N 8

Rio de Janeiro. Konzert zu Gunsten d. deutschen Roten Kreuzes gegeben von der königlichen Kammersängerin Heddy Iracema Brueggelmann im Club Germania am Donnerstag, den 10. Sept., Abends 8 1/2 Uhr. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Pocos de Caldas Luft- und Höhenkurort. Brasilianische - Schweiz Ausgezeichnetes Klima - 1200 m über dem Meeresspiegel - Radioaktive schwefelhaltige Thermalquellen 15° c. - Theater, Orchester, Sportplätze und andere Unterhaltungen - Schöne Ausflüge - Ruhig, trocken, angenehme Temperatur September Anfang der Saison.

Hotel das Thermas. Ehemaliges Hotel da Empresa. Vollständig neu eingerichtet. Reservierte Zimmer für Familien, Säle, Garten und Kindervergnügungen, Lawn Tennis-Platz usw.

Diaria von 85000 an Heilquellenbad I Klasse 2\$ In Verbindung mit dem Hotel Casino Recreio dos Banhistas

Bade- und Trink-Kur. Heilindikationen: Hervorragende Erfolge bei subakuten und chronischen, gichtischen, rheumatischen und pseudorheumatischen Affektionen der Gelenke, Muskeln, Sehnen, Schleimbeutel etc.

Auskünfte und Prospekte übermittelt die Companhia Melhoramentos de Pocos de Caldas.

Charutos Dannemann. Sem Rival = Geisha =

J. A. de Caldas Filho. Zoldepachos. S. PAULO, Rua José Bonifacio No. 4-B, Caixa 670. SANTOS, Praça da Republica No. 60, Caixa 184. 8942

Junger Bergingenieur. sucht mit Praxis im Eisenbahnbau, Sprachenkundig, sucht Pos. ca. Gefl. Anträge unter „Bergingenieur“ an die Exp. ds. Blattes, São Paulo 4661

Hotel Forster. Rua Brigadeiro Tobias N. 23 4505, S. PAULO

Junger Deutscher. sucht Stellung in Kontor, spricht und schreibt portugiesisch u. etwas englisch. Gefl. Off. unter F. R. an die Exp. ds. Bl., Rio gr.

Bijou-Theater. Rua São João. Neben dem Polytheama Der vollkommenste kinematographische Apparat, der bis jetzt vorhanden ist.

Luiz Campos & Co. Rua Visconde de Inhamás 44 Ecke der Avenida Central in Santos. Victor Breithaupt & C. Rua Itororó N 8

Dr. Worms. Zahnarzt. Praça Antonio Prado N. 8 Caixa „A“ - Telephone 2657 São Paulo - Sprechstunden 8-5 Uhr

Herr Reinaldo Krüger. früher in Piracicaba, wird ersucht, in der Exp. ds. Bl., S. Paulo, vorzusprechen.

Frau. sucht Beschäftigung als einfache Köchin, oder für Haus- und Küchenarbeit. Frau Werner, Rua dos Andrades N. 18, S. Paulo. 4691

Ein Kindermädchen. wird gesucht. Rua Cons. João 426, S. Paulo. 4689

Ein junges Mädchen. von 14-16 Jahren für leichte Hausarbeit gesucht. Rua Cesario Motta 11, S. Paulo. 4690

Eisenmöbel gesucht. Eine eiserne Doppelbettstelle, sowie zwei einfache solche (gut erhalten) und einige einfache Holzstühle per sofort billig zu kaufen gesucht. Off. unter „E. T.“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 4688

Ein junges Dienstmädchen. von kleiner Familie per sofort gesucht. Rua Abilio Soares 169, S. Paulo, Bond 26. 4695

Per sofort gesucht. ein deutsches Mädchen, welches kochen kann und die Hausarbeiten verrichtet. Selbiges muss die Landessprache beherrschen. Vorzustellen Rua Dr. Plauto Ferraz N. 30, Villa Marianna, S. Paulo. 4694

Einkassierungen aller Art. übernimmt HERRN LEHMANN. Rua Gen. Conde Magalhães 46 S. Paulo

Zum Mithewohnen. eines Hauses wird ein kinderloses Ehepaar oder Frau mit Kind gesucht. Off. unter „L. O.“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 4688

Kleiner Kassenschrank. gebraucht, wird zu kaufen gesucht. Offerten unter „Kassenschrank“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo.

Pensão Amaranã - Tijuca. Rua Conde de Bonfim 1331, Tijucas, T. lephon 667, Villa. Spezial für Familien eingerichtet.

Dr. Roberto Schmidt. Zahnarzt. Kronen u. Brücken, Porzellan u. Goldplomben, spezialisierte ganze Gebisse. Behandlung von Kieferbrüchen; künstliche Kiefer und Nasen. Zahnregulierungen und -Bleichen. Mundchirurgie. Röntgenstrahlen. Grösste Asepsis. Rua Alvares Penteado Nr. 35 (antiga Rua do Commercio) São Paulo. Telefon 4371

Gesucht. ein guterhaltener Herd für Holz- und Kohlenheizung, Angebote unter „Herd“ an die Exp. d. Bl., S. Paulo. 4675

Wegen Abreise. gutgehende Pension billig zu verkaufen. Off. unter P. H. an die Exp. d. Bl., S. Paulo. 4677

Zwei Damen. suchen in der Nähe der Avenida Angelica zwei Schlafzimmer mit Salon. Offerten unter W. L. an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 4681

Klinik. für Ohren-, Nasen- und Hals-Krankheiten. Dr. Henrique Lindenberg. Spezialist. früher Assistent an der Klinik von Prof. Urbantschitsch, Wien. Spezialarzt der Santa Casa Sprechstunden: 12-2 Uhr. Rua S. Bento 33, Wohnung: Rua Sabará 11, S. Paulo.

Junges Mädchen oder Frau. als Stütze der Hausfrau gesucht in der Rua Bella Cintra 136 (Ecke Rua Pedro Taques, Consolidação), S. Paulo.

Havarie grosse des deutschen Dampfers „Palatia“

Durch außerordentliche Umstände gezwungen, mußte dieser Dampfer den Hafen von Santos anlaufen und kann die Reise von dort nicht fortsetzen. Er hat Güter, die aus Montevideo, Rio Grande do Sul und Paranaguá kommen, an Bord, außer anderen, die aus den Häfen des Großen Ozeans stammen und von Bord des deutschen Dampfers „Mera“ übergeladen wurden. Die Güter waren für verschiedene Häfen Europas bestimmt, Santos wird aber als Endpunkt der Reise angesehen. Da es sich um einen Fall von Havarie grosse handelt, so fordern wir die betreffenden Interessenten hierdurch auf, mit einer Zuschlagszahlung von 5 Prozent auf den Wert der Waren einzutreten und gleichzeitig das betreffende Dokument zu unterzeichnen, dessen Liquidation in Hamburg vorgenommen werden wird. Mittelst Vorzeigung aller Verladungspapiere und Zahlung der vollen Fracht und Lösungsbesen werden die Güter freigegeben.

Santos, den 3. Sept. 1914.

Die Agenten
Theodor Wille & Co.

Havarie grosse des deutschen Dampfers „Prussia“

Dieser Dampfer ist durch außerordentliche Umstände gezwungen, in Rio de Janeiro zu verbleiben und kann die Reise nicht fortsetzen. Da ein Fall von Havarie grosse vorliegt, so werden die Warenempfänger und Konsignatäre, die auf demselben Güter nach hiesigem Hafen haben, hierdurch verständigt, daß sie eine Zuschlagszahlung zu leisten haben, die auf 10 Prozent vom Werte der Ware berechnet wurde. Die Zahlung ist im Kontor der hiesigen Agentur zu leisten. Zu gleicher Zeit sind die Dokumente zu unterzeichnen, damit die Liquidation in Hamburg gemacht werden kann und die Fakturen vorzuzeigen.

Santos, den 2. September 1914.

Die Agenten
Theodor Wille & Co.

Havarie grosse des deutschen Dampfers „Hohenstaufen“

Dieser Dampfer ist durch außerordentliche Umstände gezwungen, in Rio de Janeiro zu verbleiben und kann die Reise nicht fortsetzen. Da ein Fall von Havarie grosse vorliegt, so werden die Herren Warenempfänger und Konsignatäre, die auf demselben Güter nach dem hiesigen Hafen haben, hierdurch verständigt, daß sie eine Zuschlagszahlung zu leisten haben, die auf 5 Prozent vom Werte der Ware berechnet wurde. Zu gleicher Zeit haben sie ein Dokument zu unterzeichnen, damit die Liquidation in Hamburg gemacht werden kann und die betreffenden Fakturen vorzuweisen.

Santos, den 2. September 1914.

Die Agenten
Theodor Wille & Co.

Havarie grosse des deutschen Dampfers „Salamanca“

Unvorhergesehener Umstände wegen ist dieser Dampfer in den Hafen von Cabedello (Parahyba do Norte) eingeladen. Da er Havarie grosse erlitten hat, so werden die Warenempfänger und Konsignatäre, die Güter für den hiesigen Hafen haben, hierdurch benachrichtigt, daß sie eine Zuschlagszahlung zu leisten haben, die auf 5 Prozent vom Wert der Waren berechnet wurde. Zu gleicher Zeit haben sie ein Dokument zu unterzeichnen, damit die Liquidation in Hamburg gemacht werden kann und die betreffenden Fakturen vorzuzeigen.

Santos, den 2. September 1914.

Die Agenten
Theodor Wille & Co.

Wohltätigkeits-Abend

zum Besten der Reservisten-Familien

Eintritt 2\$000 an der Abendkasse

Dienstag, den 8. September 1914

Abends 8 1/2 Uhr

im Saale der Gesellschaft Germania.

PROGRAMM:

- I. Teil
- Prolog
 - W. E. Becker, „Deutsches Lied“: für gemischten Chor, Dirigent Emil Pavlovsky, D. M. G.-V. Lyra u. gem. Kirchenchor.
 - R. Wagner, „Lohengrin“: Vorspiel für Violinen; Frl. Maria de Souza Ribeiro, Nice Mazzi, Herren Arlindo de Souza Barros und C. Aschermann.
 - Boedien, „Weiße Dame“, Arie, „Ach welche Lust Soldat zu sein“ etc., Herr Max Sparsbrodt.
 - Deutschlands Erhebung 1813, Deklamation, mit Chöreinslagen.
- II. Teil
- W. Tschireh, „Vaterland“: für gemischten Chor, Dirigent Emil Pavlovsky, D. M. G.-V. Lyra u. gem. Kirchenchor.
 - a) Beethoven, „Egmont“: Arie, „Die Trommel gerührt“ etc.
 - b) „Volksweise“, „Steh' ich in finsterner Mitternacht“, Frau M. Hertling.
 - a) Wieniawsky, „Legende“: Violin-Solo.
 - b) R. Wagner, „Paraphrase über Walter's Preislied aus Meistersinger“, Herr C. Aschermann.
 - Schubert, „Kriegers' Alm“: „In tiefer Ruh' liegt um mich her, Herr Rudolph Joachim.
 - Emil Pavlovsky, „1870“: Melodrama, Recitation mit Klavier.

Magere u. Blutarme

Wollt Ihr dick stark gesund kräftig u. schön sein, so gebraucht die stärkenden Tropfen „VALLOR“

Dieselben geben auch den Magen eine ründliche Fülle. Stellen das Blut auch des Blutarmen wieder her und geben auch dem Häßlichsten Kraft und Schönheit. Mit den stärkenden Tropfen „VALLOR“ nimmt man in 40 Tagen 4 Kilo zu. Die stärkenden Tropfen „VALLOR“ erweitern die Lungen, den Busen und die Brust. Die stärkenden Tropfen „VALLOR“ sind das mechanische Öl des menschlichen Körpers. Die stärkenden Tropfen „VALLOR“ geben den Entmutigten neuen Mut und heilen die Unheilbaren. Glas 2\$000. Niederlage in der Drogerie Vitalis, Rua Maranhão 117, São Paulo. (Für Bestellungen nach dem Innern sind noch 500 rs. extra für Fracht mitzuschicken.)

Hotel Rio Branco

Rua Barão do Rio Branco 9-11 Curitiba - Paraná Rua Barão do Rio Branco 9-11
Bestgeeignetes Hotel zur Aufnahme von Familien und Reisende. — Prima Küche — Warme und kalte Bäder. Gutgepflegte Weine u. Biere, sowie ausgezeichnete Atlantica-Schoppen. Bertha Strieder & Cia
Telegr. am Adr.: PAULO — Telephon 456

Lotterie von São Paulo

Ziehungen an Montagen und Donnerstagen unter der Aufsicht der Staatsregierung, drei Uhr nachmittags.
Rua Quintino Bocayuva N. 32
Grösste Prämien
20.000\$, 40.000\$, 50.000\$, 100.000\$, 200.000\$

Aufruf!

Mildtätige Deutsche und Deutschfreunde, die gewillt sind, deutsche Reservistenfrauen, alleinstehend oder mit Kindern, gegen entsprechende Hilfeleistung bei sich aufzunehmen;

Eigentümer von leerstehenden Wohnungen, die diese auf kurze Zeit Reservistenfamilien zur Verfügung stellen wollen;

Spender von Lebensmitteln aller Art, Bekleidungsstücken, Betten, Matratzen etc für notleidende Reservistenfamilien werden gebeten ihre Adresse dem

Unterstützungs-Komitee

Rua da Quitanda No. 9
(Casa Alemã)

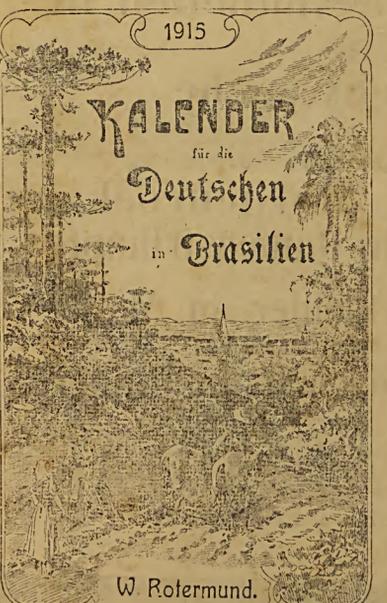
anzugeben.

Rua Aurora 86

ist ein freundlich möblieres Zimmer mit elektrischer Beleuchtung und Bad, mit voller Pension billig zu vermieten. Auch können noch einige Herren und Damen am Frühstück- und Mittagstisch teilnehmen. 3233

Bar u. Restaurant „Elegante“

Rua Libero Badaró N. 72 S. PAULO
Erfrischungen à la carte. — Täglich Spezial-Menu. — Mexikanischer Koch, speziell angekommen. — Tüchtiges Personal
Geöffnet bis 1 Uhr nachts. Geöffnet bis 1 Uhr nachts.
8373 Carlos Schneider, Leiter.



Progredior

Grosse Bar, Restaurant und Konditorei
Leiroz & Livreri
Täglich Familienzusammenkünfte (Five o'clock Tea). Montags, Mittwochs u. Freitags Nachmittagskonzerte v. 2-4 1/2 Uhr in dem Etablissement befindet sich eine gut sortierte Konditorei
Im Restaurant Service à la carte
Eines der von der Paulistaner Elite mit Vorliebe besuchten Restaurants.
Alle Abend Konzert des „Progredior“ Sextetts unter Leitung des Professors Massi
Bis nach dem Theater geöffnet.

Wo soll ich wohnen in S. Paulo?

Am allerbesten im
Hotel Forster
No. 23, Rua Brigadeiro Tobias No. 23
wegen seiner zentralen und doch ruhigen Lage, wegen der vorzüglichen Küche, wegen der Ordnung, Reinlichkeit und Bequemlichkeit und hauptsächlich wegen der mässigen Preise.

LION & Co.

Grosses Lager von
Stahlträgern und Stahlschienen
für Bauten und für Leitungsposten geeignet.
Eiserne Röhren für Gas- u. Wasserleitungen
Eisen in Barren und eiserne Platten.
Portland Cement Superior
Rua Alvares do 3 S. Paulo. Caixa 44

Havarie grosse des deutschen Dampfers „Santa Lucia“

Infolge außerordentlicher Umstände ist dieser Dampfer in den Hafen von Bahia eingelaufen und kann seine Reise nicht weiter fortsetzen. Wir teilen den Herren Warenempfängern deshalb mit, daß der Hafen von Bahia als Endziel der Reise betrachtet wird. Da außerdem ein Fall von Havarie grosse vorliegt, so haben die Empfänger von Gütern eine Zuschlagszahlung je nach dem Wert ihrer Waren zu leisten und ein Verpflichtungs-Dokument zu unterzeichnen, dessen Liquidation in Hamburg vorgenommen werden wird. Wir teilen den Herren Warenempfängern außerdem mit, daß die nach dem Hafen von Santos bestimmten Güter auf einen Nationaldampfer umgeladen werden können und fordern sie auf, sich deswegen mit uns in Verbindung zu setzen.

Santos, den 7. September 1914.

Die Agenten
Theodor Wille & Co.

Bar Transvaal

Paul Krüger
Travessa do Comercio, 2-A S. Paulo.
bestbeschutes deutsches Bierlokal im Centrum — Reichhaltige Auswahl kalter Speisen wie Sülze, Transvaal-Aal, in Gelee, vorzügl. Schweinebraten Mittwochs und Sonnabends:
Frisch geräucherter Fische aus eigener Fischräuchererei. Stets gutgepflegte Guanabara Schoppen.

Gasthaus Weisse Taube

Rua do Triunpho 3, S. Paulo
hält sich dem verehrten reisenden Publikum bestens empfohlen — Vorzügliche Küche, helle Zimmer, gute Betten. — Tischweine, Antartica-Schoppen u. Flaschenbiere stets zur Auswahl. — Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise. Pensionisten werden angenommen.
Die Besitzerin
Mathilde Friedrichsson

Dr. Alexander Hauser

ehem. Assistent an den Hospitälern in Berlin, Heidelberg München und der Geburtshilf. Klinik in Berlin.
Konsultorium:
Rua Sete de Setembro 96-I
Wohnung:
Rua Corrêa de Sá N. 5 (Sta. Theresza), Telephon C. 94

Dr. Abrahão Ribeiro und Camara Lopes Rechtsanwälte

Sprechen deutsch —
Sprechstunoe
von 9 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags
Wohnungen:
Rua Maranhão N. 1, Telephon 3207
Rua Albuquerque Lins 85, Telephon N. 4002
Büro:
Rua José Bonifácio N. 1, Telephon N. 2946

Dr. H. Rüttimann

Arzt und Frauenarzt
Geburtshilfe und Chirurgie. Mit langjähriger Praxis in Zürich, Hamburg und Berlin.
Konsultorium: Casa Mappin Rua 15 de Novembro Nr 26, S. Paulo. Sprechst.: 11 bis 12 u. 2-4 Uhr. Tel. 1941

Dr. Nunes Cintra

Praktischer Arzt.
(Spezialstudien in Berlin)
Medizinisch-chirurgische Klinik, allgemeine Diagnose und Behandlung von Frauenkrankheiten, Herz-, Lungen-, Magen-, Eingeweide- und Harnröhrenkrankheiten. Eigenes Kurverfahren der Blennorrhöe Anwendung von 606 nach dem Verfahren des Professors Dr. Ehrlich, bei dem einen Kursus absolvierte. Direkter Bezug des Saharsan von Deutschland. Wohnung: Rua Duque de Caxias 30-B, Teleion 1649. Konsultorium: Palacete Bamberg, Rua 15 de Novembro, Eingang von der Ladeira João Alfredo, Telef. 2003. Man spricht deutsch.

Zu leihen gesucht

wird auf einige Tage zur Benutzung für Artikel in der landessprachlichen Tagespresse der zweite Band des v. d. Goltzsche Werke über die Kriegsgeschichte Deutschlands im 19. Jahrhundert, sowie die von Kronprinzen mit einer Einleitung versehenen Buch über das deutsche Heer. União Teuto-Brasileira, Rua do Rosario 134, sobr. — Rio de Janeiro.

Dr. J. Britto

Specialarzt für Augenkrankungen
ehemaliger Assistentarzt des K. K. Universitäts-Augenambulanz in Wien, mit langjähriger Praxis in den Kliniken von Wien, Berlin u. London.
Sprechstunden 12 1/2-4 Uhr. Konsultorium und Wohnung: Rua Boa Vista 31, S. Paulo

Miguel H. Cyrillo

Recht anwalt
Zahlungseintreibungen auf zivillichem u. gerichtlichem Wege, Aufnahme von Inventaren, Ehescheidungen zwischen Ausländern, Reisepässe und Naturalisierungen, Verteidigungen vor dem Schwurgericht. Gerichtskosten werden ausbezahlt. Kontor: Barço do Palácio N. 5-B von 1 bis 4 Uhr Nachm. Wohnung: Rua Pedroso 53 von 9 bis 11 Uhr Vormittags. 4094

Deutscher Garten

(Chacara Brotero)
Linha Cantareira, Haltestelle 5 Letzte Station vor Mandaquí einige hundert Meter vom Bond Sant'Anna. Beliebtester Ausflugsort São Paulo, — 189 Wilhelm Tolle

Dr. Senior

Amerikanischer Zahnarzt
Rua S. Bento 51 - S. Paulo
4515 Spricht deutsch.

Dr. Lehfeld

Rechtsanwalt
Etabliert seit 1896
Sprechstunden von 12 bis 3 Uhr
Rua Quitanda 5. - I. Stock, São Paulo

Kindermädchen

für zwei Kinder von 2 und 4 Jahren zum sofortigen Eintritt gesucht. Zu erfragen in der Exp. ds. Bl., Rua Alfanega 90, Rio de Janeiro. 4671

Hotel Rio Branco

RIO DE JANEIRO
Rua Acre 26
(an der Avenida und dem Anlegeplatz der Dampfer) Deutsches Familien-Hotel. Mässige Preise.

Dr. med. K. Sadewasser

Deutscher Arzt
Sprechstunden von 1-3 Uhr vom 3ten. September ab im Konsultorium des Zahnarztes Fladt, Rua 15 de Novembro No. 57, S. Paulo. 216

Gegen weisse Haare

gibt es nichts Besseres als den Gebrauch d. Brillantina Triunpho, die denselben sofort eine schöne kastanienbraune Farbe gibt. Verkauf in den Geschäften von Barud' Lebre und Fachada. Preis: 3\$000 per Flasche. 4489

Viktoria Strazák

an der Wiener Universitäts-Klinik geprüfte u. diplomierte Hebamme
empfiehlt sich. Rua Victoria 32 São Paulo. Für Unbemittelte sehr mässiges Honorar. Telephon: 4328

Pension Gellermann

Rua Brigadeiro Tobias N. 92 S. PAULO 4355
empfiehlt sich dem hiesigen und reisenden Publikum. Billige Preise und reelle Bedienung zugesichert.
Der Inhaber Ernst Pinn.



Inserieren Sie in der „Deutschen Zeitung“

Bromberg, Hacker & Cia

Sägemaschinen und Holzbearbeitungsmaschinen
„KIRCHNER“
stets auf Lager.
São Paulo
Rua da Quitanda 10 :: Caixa postal 756
Rio de Janeiro
Caixa postal 1367
Bello Horizonte
Caixa postal 33
Santos
Caixa postal — R —
Bahia
Caixa postal 272